

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1948-10-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Tilleda, den 23. Oktober 1948
am Kyffhäuser

Mein lieber Waldemar Bonsels !

Ihr handschriftlicher Brief vom 7. Oktober mit den Corona - Prospekten ist da - und ich muß sagen, daß ich beim ersten Erblicken Ihres Bildnisses einfach betroffen und bis ins Mark erschrocken war vor der unbeschreiblichen, der stillen Hoheit, die es ausstrahlt. Nur einmal im Leben hat mich ein Bild derartig überwältigt - das war, als ich vor Rembrandts "Nachtwache" im Rijksmuseum in Amsterdam stand. Und dabei kenne ich des Kaukasiers Bild nicht einmal im Original, sondern nur in dieser unzulänglichen Reproduktion. Darum kann ich auf keinen Fall etwas Endgültiges über das Bild selbst sagen, wohl aber schon etwas über seine Idee und über die mir innerlich gegenwärtigen Antriebe und geistigen Schaukräfte des Malers, zumal ich sie den meinen, wenn auch geringeren, als tief verwandt empfinde.

Das Bild als Porträt erinnert an die adligen Arbeiten des Engländers Reynolds - aber was ist hiermit schon viel gesagt ? Mehr sage und wage ich, wenn ich in dem Dargestellten eine Symbiose von Fürst Metternich und Franz v. Assissi zu erblicken glaube. Dies soll nicht ein geistreicher Vergleich sein, sondern nur ein bescheidener Versuch der Orientierung und der Selbstbewahrung. Waldemar Bonsels ist hier so erhaben dargestellt, daß man sich ihm kaum zu nähern getraut - und doch emporgebannt wird, da das Herz im Geheimen weiß, daß es diesem Menschen alles sagen und vor ihm ohne Furcht sein darf, denn es wird hier offenbar, daß der Liebe als einziges Gewand und Gewaffen in der Welt das Licht der Verklärung verliehen ward, das aus ihr erstrahlt - und die reine Hoheit, zu der sie über alles Irdische hinaus als Wahrzeichen und Gestirn der Vollendung erhoben wird. Hier ist einfach D E R M E N S C H organisch und in höchster Harmonie als in seine Vollendung und Verklärung hineingewachsen geschaut und gestaltet ... Welch ein Weg von dem "Ecce homo" des Pilatus bis zu dem "Vous êtes un homme" Napoleons ! Er leuchtet irgendwie in diesem Bild auf. Und für mich im Besonderen enthält es die Sinndeutung Ihrer wesentlichen Gestalten : Don Juan und Dositos, Gregor und Mortimer, der Indienfahrer und Mario und Dommelfei, Christa und Salome. Das ist ja an und für sich klar und nicht weiter verwunderlich - wunderbar berührt mich nur die Tatsache bzw. Frage, wie dieser Kaukasier mit dem an Karl May erinnernden Namen

es fertig gebracht hat, dies alles in den Raum zu bannen in so schlichter Meisterschaft und Vollendung. Seine Medialität ist ungeheuer, sein inneres Auge beherrscht seine Hand, er ist dem Geheimnis von Licht und Farbe nah wie Rembrandt und kein anderer unter den Malern und wie Goethe im Faustprolog. Er hat sich mit diesem Bild von Ihnen selbst unsterblich gemacht, das glauben Sie mir !

Wenn ich nun bedenke, daß er dies Werk in Amerika an einen Milliardenverkäufer verkauft wird ! Nun, dann könnte ich ihn glattweg ermorden, und nur folgende Erwägung hält mich davon ab : dies Bild wird in Amerika einen Aufstand der Geister hervorrufen, denn drüben sind die Menschen Grenzläufer, die bald am Rande angelangt sein werden und vielleicht nur durch dies Bild zu retten sind - Grenzläufer nicht im Sinn des Lederstrumpfs, sondern in jenem Sinn, der sich aus Ihrem "Reiter" ergibt.

Wie dem auch sei - ich habe nur den Wunsch, einmal eine gute farbige Wiedergabe des Bildes zu besitzen und wäre glücklich, wenn sie in meinem Buch als Beigabe erscheinen könnte.

Und dann : wenn ich nur mehr von diesem genialen Kaukasier und seinem Lebensweg, seinem Aufenthalt in Ambach wüßte, ein paar Briefe und Anekdoten erführe - ich glaube, ich würde eine sehr gute Novelle: "Die Geschichte eines Bildnisses" schreiben können, ähnlich wie "Mozarts Reise nach Prag". Jedenfalls bestürmten mich in diesen Tagen unaufhörlich große Gesichte um dies Bild und seine Zukunft, ich hätte um den Erdball laufen mögen, immer weiter, um dem zu entfliehen, was mich jagte ...

Ich mag darum auch heute von den geschäftlichen Dingen Ihres Briefes nichts mehr schreiben, nehmen Sie es mir bitte nicht übel. Es ist ja alles gut so und erfreut mich sehr, daß es gerade mit Dositos so glänzend vorwärts geht.

Der zum 20. Oktober angekündigte "Dositos" scheint übrigens ebenso über Bord gegangen zu sein wie ein paar Verse von mir über die "Runen u. Wahrzeichen", die ich Ihnen etwa vor 6 - 8 Wochen schickte. Vielleicht kommen aber auch beide noch an, warten wir noch ein wenig. Seit das kaukasische Bild in meinem Besitz ist, ~~bin ich vollkommen ruhig~~ und habe wieder Zeit - so ein wenig in der Evangelienstimmung : "Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren ..."

Sehr herzliche Grüße

Hr. K. R. Reinhardt